Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 22

Nachruf: Adolpho Lutz, Rio de Janeiro

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





† Adolpho Lutz

† Professor Otto Rudolf Salvisberg

+ Adolpho Lut, Rio de Janeiro

Mit einer Verspätung von einigen Monaten ersahren wir, daß ein großer Schweizer Gelehrter, herr Adolpho Luz, Spezialist für tropische Medizin, in Brasilien gestorben ist. Ursprünglich aus einer alten Berner Familie stammend, aber in Brasilien geboren, wurde Adolpho Luz in der Schweiz erzogen und absolvierte seine Studien an der Berner Universität in Naturwissenschaften und Medizin.

Rach Brossisien zurückgekehrt, praktizierte er zuerst als Arzt im Staate Sao Bauko, dann übernahm er den medizinischen Dienst bei den Leprakranken in Hawaii. Durch seine Beobachtungen gesang es ihm, festzustellen, daß die Leprakrankheit durch Miegen übertragen wurde. 1893 wurde er zum Direktor des datteriologischen Instituts in Sao Baulo berusen, wo er ersolgzeich gegen Cholera, Best, Gelbes Fieber und andere Krankbeiten ankämpste. 1908 wurde er an das Institut Oswaldo Cruz in Rio de Janeiro berusen. Dort setzte er ersolgreich seine Studien sort

Er war Chrenmitglied vieler ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und König Albert von Belgien zeichnete ihn ganz besonders aus.

Abolpho Lutz starb am 6. Oktober 1940, im Alter von 85 Iahren. Brasilien ordnete ein Staatsbegräbnis an und um sein Andenken zu wahren, wurde in Sao Paulo ein Institut — Abolpho Lutz — und in Rio de Janeiro ein naturwissenschaftslißes Museum gleichen Namens gegründet.

† Professor Otto Rudolf Salvisberg

Mit Professor Salvisberg ist ein Krantenhaus-Architekt ins Grab gesunken, der als Autorität auf dem Gebiete des Krankenhausbaus richtung- und zielgebend weit über die Grenzen unsere Landes hinaus wirkte und in seiner Art, Krast und Prägung ganz einsach unersetzlich ist. Wenn Prosessor Salvisberg auch ein universeller, d. h. ein allgemeiner Architekt war, der mit den Schwierigkeiten des Städte-, Siedlungs- und Wohnungsbaus ebenso spielend fertig wurde wie mit den Problemen des Baus von Fabriken, Banken und Brücken, so war ihm doch ganz besonders ein seines Gesühl für die Ersordernisse des Krankenbausbaus eigen. Aus diesem Gebiete ist er denn auch, soweit wir die Geschichte des Spitalbaus überblicken können, ein bahnbrechender Reformator geworden.

Man darf füglich behaupten, daß der Krankenhausbau eines ber schwierigsten Bauprobleme darftellt. Wenn fich Salvisberg gerade diesem Gebiete mit Liebe und Sorgfalt zuwandte und sich darin vertiefte, so geschah es, weil eben ein Salvisberg das Schwierige liebte und fuchte. Als junger Architeft, der fich auf Grund seiner gediegenen, ausgedehnten Siedlungsbauten (Salvisberg hat in Deutschland und der Tschechoslowatei Siedlungen mit über 2000 häusern gebaut) einen rühmlichen Ramen gemacht hatte, murde ihm icon vor dem erften Beltfriege (1913) der ehrenvolle Auftrag erteilt, für das bekannte Berliner-Arzte-Bierblatt, die Professoren Bier, Sig, Rullmann und Rrugmann an der Döberigenftrage eine große Privatflinit gu bauen. Infolge des Krieges gelangte allerdings das Projett, das schon damals in ärztlichen und in Baufachtreisen Aufseben erregte, nicht zur Ausführung, die Zusammenarbeit aber mit ben genannten ärztlichen Kornphäen bat bei Salvisberg den Grundstein zu feiner Berbundenheit, ja man darf fagen, zu feiner Liebe zum Krankenbausbau gelegt. Nebenbei gesagt, bas porgenannte Projett einer Privatklinik wurde von Rufland angetauft und foll dort verwirklicht worden fein. Wie bei vielen anderen tüchtigen Schweizern liegen auch bei Salvisberg die Burzeln seiner beruflichen Entwicklung im Auslande, das Ausland entbedte seine schöpferischen Fähigkeiten. Als aber ber Ruf seiner Heimat, die er über alles liebte, an ihn erging, stellte er fich ihr ohne Zaudern zur Berfügung; er gab feine glanzende Architettenpragis in Berlin auf, um den Lehrstuhl für Architettur an ber E. T. S. Burich zu übernehmen. Bei diefer Berufung war die Tatfache von Bedeutung, daß Salvisberg turg vorher zusammen mit feinem langjährigen Mitarbeiter Architett Otto Brechbühl in Ber läklich des Wettbewerbes für ein Lornspital in Bern mit dem erften Breise ausgezeichnet worden war.

Aber nicht nur als Architekt und Erzieher seiner Studenten, sondern auch als wertvoller Mensch mit Herz und Gesühl war er allen ein Borbild. Die innige Liebe, die im Erdendasein beschieden war macht ihn für seine Freunde unsterblich.

nimmt sich ihrer besonders an, verabreicht ihnen täglich warme Mild, Brot, Dörrobst, unterhalt besondere Lager für Kranke, Säuglings- und Mütterheime, die das notleidende Frankreich, unter Berfall und Blodade selber hungernd, den noch ärmern Flüchtlingen nicht bieten kann, vermittelt Ferienaufenthalte und Batenschaften in der Schweiz. 716,000 Franken find im verflossenen Jahr vom Schweizervolt zusammengelegt worden, eine ione Summe; einer der armften Spender aber, ein fleines Schuldenbäuerlein, bat festgestellt, daß noch nicht jeder Schweider einen Franken — einen Franken — beigesteuert bat, fonst wären es 4 Millionen. Für jeden, der diesen Franken nicht du geben vermag oder der harten Herzens ist, muffen wir an-^{dern} doppelt und mehrfach geben, wie wir es fönnen. Der große Deutsche, Albert Schweißer, der Urwaldpfarrer und -arzt, der größte lebende Deutsche und Entfühner unserer furchtbaren Beit, hat Worte geprägt, die wir unserm Herzen einbrennen sollten, bamit es uns nicht dur Rube tommen läßt, fie lauten: "Eine große Schuld lastet auf uns und unserer Kultur. Wir find gar nicht frei, ob wir an den Menschen draußen Gutes tun wollen oder nicht. Sondern wir müssen es. Was wir ihnen Gutes erweisen, ist nicht Wohltat, sondern Sühne. Für jeden, der Leid verbreitet, muß einer hinausgeben, der Hilfe bringt. Und wenn wir alles leisten, was in unsern Kräften steht, so haben wir nicht ein Tausendstel der Schuld gefühnt. Dies ist das Fundament, auf dem sich die Erwägungen aller Liebeswerte draußen erbauen müssen."

In den nächsten Wochen erfolgt eine neue Sammelattion, die die Ende Juni beendet sein muß. Unsere Bertreter des Hisswerkes in Frankreich warten ängstlich und doch vertrauensvoll auf unsern Beistand. Gebe Gott, daß unsere Herzen erleuchtet werden, unsere Hände sich auftun nach Bermögen, den Dämonen der Hölle der Engel menschlicher Güte wiederum entgegentrete im Rampf um diese Welt.

Clara Nobs-Hußlk.
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder, Sektion Bern, Effingerstraße 10, Telephon 3 24 22, Bostchedstonto III 12 966.